

Diese Zeitung erscheint jeden Sonntag... Preis des Einzelhefts...

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von H. Weg. Druck von E. H. G. Meißner & Co., Leibe in Hannover. Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Freil, Hannover. Redaktion und Expedition: Hannover, Holtenauerstraße 7, 2. St. — Fernsprech-Anschluß 3002.

Steuerforderungen der Gewerkschaften.

Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des ADL-Bundes haben in ihrer Beratung am 15. November beschlossen, von der Reichsregierung zu fordern, unbedinglich gesetzgeberische Maßnahmen zu ergreifen, um das Finanzelend des Reiches zu beheben.

wäre dann die Situation? Natürlich dürften wir nun nicht die Unternehmer aller dieser Industriezweige gleichzeitig zum Kampf fordern, sonst wäre der finanzielle Effekt der gleiche, wie vorhin erwähnt.

steht, rascher und erfolgreicher beendet werden kann, wenn die Arbeiterschaft den Kampf gleichzeitig aufnimmt. Dadurch wird die Möglichkeit ausgeschaltet, daß ein Teil der Unternehmer dem anderen Teil ausweicht.

Industrieverbände.

Der Ruf nach Schaffung von Industrieverbänden erdult in letzter Zeit wieder lebhafter. Das hat natürlich auch seine Gründe. Sie dürften in der Hauptsache darin zu suchen sein, daß trotz der gewaltig erstarkten gewerkschaftlichen Organisationen es nicht gelingen will, die Lebenslage der geistig und körperlich Arbeitenden, der Proletarier, wesentlich zu heben.

Hand in Hand mit dem Werden einer höheren Organisationsform, die wir in den Industrieverbänden zweifellos zu erblicken haben, muß gehen die geistige Schulung der Mitglieder und die Disziplinierung. Daß es hierzu noch sehr fehlt, steht fest.

Aber die Sachfragen — wird vielleicht eingeworfen — müssen doch von einem Sachmann erledigt werden. Daran ist zu sagen: Für die Handwerker in Betrieben mit ungelerten Arbeitern werden die Sachfragen bei Lohnverhandlungen nur eine untergeordnete oder meistens gar keine Rolle spielen.





Uebersichtstabelle über Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Monat Oktober 1921.

Table with columns for Gau, Zahlstellen, Zahl der Mitglieder, Arbeitslose Mitglieder, Gesamtzahl der Kurzarbeiter. Includes sub-totals for October and September.

Wirksamem Hausagitationsmaterial. In Brauch begab sich der christl. Arbeiter Drucker zu seinen Nebenarbeitern...

Der Film im Dienste des Unfallschutzes. Eine bemerkenswerte Aufgabe hat sich die Deutsches-Filmgesellschaft...

Zwei Ausschreibungen. Nach dem Beschluß des Vereins soll neben der Verbandzeitung zur schnelleren Berichterstattung...

Mitteilungsblatt. Herausgegeben werden. Für seine Herausgabe und Drucke auf diesem Gebiete liegenden schriftstellerischen Arbeiten...

Schriftleiter. Bewerber müssen längere Zeit Mitglied der gewerkschaftlichen Organisation, mit deren Wesen, Aufgaben...

Für die Oppauer Opfer. ging ein: Göttingen 618,50. Gelele i. B. 600. Summersbach 500...

Literarische. Die deutsche Soziologie. Geschichts- und Einzeltheorie. Grundzüge der deutschen Soziologie von Heinrich Cunow...

Verbandsnachrichten. Aufruf zur Erhebung von Lokalbeiträgen. Die Zahlstelle Höhr-Grenzhausen und Umgegend...

Verbandsnachrichten. Aufruf zur Erhebung von Lokalbeiträgen. Die Zahlstelle Eblingen a. Neckar...

Neue Adressen und Adressenänderungen. Gau 1. Selig, Weg-Bez. Postbeam. 1. Bez.: Felix Zimmermann...

Table for 'Zustimmung zur Erhebung von Lokalbeiträgen' with columns for Zahlstelle, Gau, and pro Woche für die Erhebung.

Die Zahlstelle Höhr-Grenzhausen und Umgegend. Sucht zum 1. Januar 1922 einen tüchtigen Geschäftsführer...

Die Zahlstelle Eblingen a. Neckar. Sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen Geschäftsführer...

Unfallunterstützungskasse der Verbandsfunktionäre. Kassenericht für das 3. Quartal 1921.

Table for 'Kassenericht für das 3. Quartal 1921' showing Einnahme and Ausgabe.

Unfallunterstützungskasse der Verbandsfunktionäre. Kassenericht für das 3. Quartal 1921. Summa 251.577,66

Unfallunterstützungskasse der Verbandsfunktionäre. Kassenericht für das 3. Quartal 1921. Summa 251.577,66

## Aus der Industrie

### Chemische Industrie

#### Die Konferenz

#### für die Arbeiter der chemischen Groß-Industrie

Findet am Sonntag, dem 11. Dezember, im Lokal „Zum Storch“, Frankfurt a. M., Saalstraße 1, direkt am Dom, statt. Beginn vormittags 9 Uhr.

Die gewählten Delegierten wollen ihre Adresse zwecks Logisbeschaffung schnellstens an Kollegen Michael Fischer, Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 53, gelangen lassen.

Der Hauptvorstand.

#### Die chemische Industrie von 1918 bis 1920 nach den Berichten der Berufsgenossenschaft.

Die chemische Industrie war vom Ausbruch des Krieges an bedeutenden Schwankungen unterworfen. Die im August 1914 eingetretene Produktionsstörung durch Wegfall der Ausfuhr, die Umstellung auf Kriegszwecke bei Arbeitermangel und fortgesetzt wechselnder Belegschaft, endlich die plötzlich eingetretene vollständige Stilllegung der Produktion bei Einstellung der Kriegshandlungen im November 1918 und die darauf folgende Umstellung auf Friedensproduktion lassen Vergleiche mit der Entwicklung vor dem Kriege nicht zu. Im Jahre 1920 war die Umstellung noch nicht so weit abgeschlossen, daß von einer Grundlage stetiger Orientierung der chemischen Industrie die Rede sein konnte, weil die Zweige der Chemie, die während der Kriegszeit nur Kriegszwecken dienten und durch den Friedensvertrag vollständig lahmgelegt wurden, über Versuche, wenn auch erfolgversprechende, nicht hinausgekommen waren. Aber die Stetigkeit der Arbeiter in der chemischen Industrie hatte im Jahre 1920 einen Grad erreicht, der Vergleiche mit der Vorkriegszeit zuläßt. Wir wollen solche Vergleiche anstellen nach der Zahl der Beschäftigten und der Lohnhöhe, um eine Uebersicht über die Lebensverhältnisse zu gewinnen und werden die Unfälle der letzten drei Jahre überprüfen und kritisch würdigen. Wir hoffen, daß unsere Kollegen in der chemischen Industrie die Nutzenwendung daraus ziehen werden.

Die Verschiebungen der Betriebs- und Arbeiterzahl seit dem Jahre 1913 sind aus nachfolgender Tabelle zu ersehen:

Jahr	Betriebe	Zahl der Einzelarbeiter	Zahl der Vollarbeiter (m. 300 Arbeitstagen)	Durchschnittliche Schichtzahl pro Einzelarbeiter
1913	15 042	489 025	277 629	170
1914	15 014	499 241	245 980	147
1915	14 914	543 017	219 646	121
1916	14 993	631 816	256 420	121
1917	15 129	819 081	334 861	123
1918	15 204	849 661	360 236	127
1919	15 060	544 161	294 766	162
1920	15 011	585 313	340 310	190

Wie aus dieser Darstellung ersichtlich, hat die durchschnittliche Schichtzahl eines Einzelarbeiters im Jahre 1919 die Zahl von 1913 annähernd erreicht, während das Jahr 1920 darüber hinauskommt.

Dem starken Rückgang der Zahl der Vollarbeiter im Jahre 1919 folgte 1920 eine Aufwärtsbewegung dieser Helfer, die die Kriegsjahre, mit Ausnahme von 1918, übersteigt. Das deutet auf eine gesunde Entwicklung der chemischen Industrie auch nach dem Kriege. Die Zahl der Vollarbeiter ist jedoch auch unter dem Gesichtswinkel der allgemeinen achtstündigen Arbeitszeit zu werten, die in der chemischen Großindustrie in diesen Betrieben schon während der Kriegszeit bestand. Die Auswirkung derselben ist also nur beschränkt.

Die Zahl der Vollarbeiter hat sich in den einzelnen Sektionen im Vergleich zu 1913 wie folgt vermehrt: Sektion 5 (Weißig) von 44 422 auf 77 567 = 74,61 Prozent, Sektion 4 (Wein) von 52 407 auf 66 605 = 27,09 Prozent, Sektion 2 (Breslau) von 12 976 auf 16 124 = 24,22 Prozent, Sektion 1 (Berlin) von 33 209 auf 39 612 = 19,28 Prozent, Sektion 7 (Frankfurt a. M.) von 33 283 auf 36 572 = 9,88 Prozent, Sektion 8 (Münster) von 17 186 auf 17 912 = 4,22 Prozent, Sektion 6 (Mannheim) von 38 451 auf 39 431 = 2,55 Prozent und Sektion 3 (Hamburg) von 45 695 auf 46 478 = 1,73 Prozent.

Die starke Zunahme in Sektion 5 ist auf das Lohnwert zurückzuführen.

Die Zunahme der Vollarbeiterzahl beträgt in den acht Sektionen zusammen gegenüber 1913 22,58 Prozent. Beachten wir, daß 1913 der Achtstundentag nur erst ausnahmsweise in der chemischen Industrie bestand, so ergibt sich auf Grund dieser Zahlen fast ein Rückgang der chemischen Industrie Deutschlands.

An Arbeiterlöhnen wurde im Jahre 1920 die Summe von 3 404 102 754 Mark ausgezahlt. Auf eine Arbeitsstunde entfällt hier von der Betrag von 33,34 Mark gegen 4,22 Mark im Jahre 1913. Der Durchschnittslohn eines Vollarbeiters ist von 1266 in 1913 auf 10 003 Mark in 1920 gestiegen. Das entspricht einer Steigerung von 690 Prozent der Löhne. Die Lebensmittelpreise waren in dieser Zeit mehr gestiegen. Ein genaues Bild über die wirklichen Löhne für erwachsene männliche Vollarbeiter ist aus diesen Zahlen nicht zu erkennen, weil die Berufsgenossenschaft zwischen erwachsenen männlichen, jugendlichen und weiblichen Arbeitern nicht unterscheidet, sondern an Stelle von 300 Arbeitstagen einen Vollarbeiter setzt.

In der nachfolgenden Tabelle soll die Verschiebung der Durchschnittslöhne für Vollarbeiter seit 1913 in den einzelnen Sektionen gezeigt werden.

#### In Sektion:

	1	2	3	4	5	6	7	8	Durchschnitt fürs Reich
	Berlin	Breslau	Hamburg	Wein	Weißig	Mannheim	Frankfurt a. M.	Münster	
1913	1228	983	1368	1825	1178	1846	1850	1020	1266
1914	1288	971	1349	1827	1190	1856	1371	1100	1274
1915	1273	1006	1421	1448	1255	1406	1460	1075	1344
1916	1423	1131	1565	1817	1452	1540	1598	1136	1493
1917	1909	1551	1882	2170	1799	1995	2205	1527	1946
1918	2482	1771	2410	2772	2396	2477	2564	1991	2488
1919	3541	2833	3682	3953	3642	4073	3115	3161	3612
1920	8954	8266	9496	11114	9520	11607	10643	7832	10003
Zunahme gegenüber 1913	7726	7283	8128	9789	8342	10261	9293	6812	8737

Die Differenz zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Durchschnittslohn im Jahre 1920 beträgt 3775 Mark gegen 375 Mark im Jahre 1913. Während im Jahre 1913 der niedrigste Durchschnittslohn wie 72,38 zu 100 stand, steht er 1920 nur noch im Verhältnis von 67,47 zu 100. Ist schon der Gesamtlohn hinter der Preissteigerung erheblich zurückgeblieben, so ist im Bezirk Nürnberg ein arges Mißverhältnis zwischen Lohn und Lebenshaltung eingetreten.

In einem weiteren Artikel werden wir die Unfälle besprechen.

### Papier-Industrie\*\*\*

#### Die Unfallgefahren in der Papierindustrie.

#### III.

Im dritten und letzten Artikel wollen wir noch Bezug nehmen auf die Art der Unfälle, die sich im Jahre 1920 in der Papierverarbeitungsindustrie ereignet haben, für die unsere Organisation nur für einen Teil der davon erfassten Industriezweige zuständig ist. Der Bericht der Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft geht auf die einzelnen Unfälle, ihre Entstehung und Folgen nicht genügend ein, um ähnliche ausführliche Auszüge wie aus dem Berichte der Papiermacherberufsgenossenschaft geben zu können. Wir müssen uns deshalb mit einer tabellarischen Zusammenfassung der Art der Unfälle und ihrer Entstehung abfinden.

Unfälle durch	Von den Unfällen wurden betroffen	
	männl.	weibl.
Dampfessel, Dampfleitungen, Kochapparate	5	4
heiße, feuergefährliche und ätzende Stoffe	39	24
Herabfallen oder Umfallen von Gegenständen	78	24
Fallen von Leitern, in Vertiefungen usw.	168	97
Auf- und Abladen, Heben und Tragen	243	43
Fußwerk (Ueberfahren)	78	14
durch Tiere (Stoß, Biß)	20	—
Handwerkzeug und Geräte	84	15
sonst. Unfälle (nicht an Maschinen)	127	85
Dampf- und Kraftmaschinen	5	—
Erdbwerke, Transmissionen	26	7
Fahrräder, Aufzüge usw.	16	5
Gatters- und Gummiermaschinen	3	12
Glätte- und Prägemaschinen	53	161
Schneidemaschinen	135	213
Maschinen für Buntpapier, Lepten usw.	25	5
Papierhäutemaschinen	2	12
sonstige Maschinen für das Druckgewerbe und die Buchbinderei	135	368
Holzbearbeitungsmaschinen	62	3
Metallbearbeitungsmaschinen	29	4
sonstige Maschinen	35	69
Sämtliche Unfälle im Jahre 1920	1371	1155

Besonders groß sind die Unfälle der Arbeiterinnen und der Jugendlichen in der Papierverarbeitungsindustrie; sie übersteigen absolut sogar die Zahl der unfallverletzten männlichen Arbeiter. Diese Erscheinung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß in der Papierverarbeitungsindustrie prozentual bedeutend mehr Arbeiterinnen und Jugendliche beschäftigt werden als in der Papiererzeugungindustrie und daß weiterhin der größte Teil der Arbeiterinnen an Maschinen und Apparaten beschäftigt wird.

Aus der Tabelle stehen besonders die Unfälle hervor, die entstanden sind durch heiße, feuergefährliche und ätzende Stoffe, durch das Fallen von Leitern, in Vertiefungen usw. sowie die beim Auf- und Abladen, Heben und Tragen verursachten Verletzungen. Da diese Unfälle nicht auf die Arbeit an Maschinen, Apparaten und so weiter zurückzuführen sind, die Unfallgefahren also leichter beseitigt werden können, so erhebt sich doch die Frage, wer trägt die Schuld an diesen Verletzungen und Unfällen. Leider scheint der Bericht der Papierverarbeitungsberufsgenossenschaft dieser Betrachtungsweise der Unfallgefahren zu wenig Beachtung.

Wir werden das Gefühl nicht los, daß gerade in diesen Fällen, die sich nicht an Maschinen und Apparaten ereignet haben, die Unternehmer der Unfallversicherung und der Belehrung ihrer Arbeiter über die Unfallgefahren zu wenig Wert beimessen. In dieser Beziehung muß endlich einmal ernstlich Abhilfe geschaffen werden. Die Arbeitererschaft kann nicht ruhig zusehen, daß jährlich Laufende von Arbeitern und Arbeiterinnen mit zerstückelten und verletzten Körperteilen auf dem Schlachtfelde der Arbeit bleiben oder dazwischen ihr Leben lassen. Im eigenen und im Interesse ihrer Familien muß die Arbeitererschaft der Unfallfrage eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Vergütung, die der Arbeiter in der Form von Lohn vom Unternehmerium für sein einziges Kapital, für seine Arbeitskraft, erhält, ist derartig gering, daß davon keine Rücklagen gemacht und keine Reserven für unvorhergesehene Notfälle bereitgestellt werden

können. Im Falle der vollständigen Erwerbsunfähigkeit bei einem schweren Betriebsunfall ist die gewährte Rente zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig. Endet der Unfall mit Todesfolge, so können die Hinterbliebenen trotz der Unfallrente betteln gehen. Infolgedessen hat die Arbeitererschaft nicht nur ein Recht darauf, daß die Unfallrenten erhöht werden, sondern sie hat auch einen berechtigten Anspruch, bei der Verteilung der Unfälle mitzuwirken. Dazu gehört in erster Linie die Kontrolle der Unfallgeschichten in den Betrieben. Es muß deshalb nicht nur den Betriebsräten ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht in dieser Frage gewährt werden, auch der Staat und die politischen Parlamente müssen sich endlich dazu aufraffen, daß Arbeiter aus den Betrieben in die Fabrik- und Gewerbeinspektionen berufen werden. Neben ihren praktischen gewerblichen Kenntnissen bringen sie zugleich jene Eigenschaften mit, die im Verkehr mit der Arbeitererschaft unerlässlich sind, die gleiche Klassenzugehörigkeit und das daraus erwachsende Vertrauen. Nur durch eine wirkliche praktische Mitarbeit der Arbeitererschaft wird die Möglichkeit geschaffen, die Unfallgefahren stärker einzudämmen. Mögen Unternehmer, Staat und Behörden dieser Forderung im Interesse der Arbeitererschaft endlich einmal das gewünschte Verständnis entgegenbringen.

G. Stähler.

#### Lohnbewegung in der Papier-Industrie.

Am 2. November fanden in Düsseldorf Verhandlungen für die Papierindustrie der beiden Lohnbezirke Köln und Düsseldorf statt.

Die Forderungen der Arbeitererschaft lauteten für sämtliche Spitzlöhne auf 2 Mark. Sie wurden am 18. Oktober dem Arbeitgeberverband überreicht. Das Entgegenkommen der Arbeitgeber war sehr gering. Sie boten für alle Ortsklassen bis zu 15 Prozent. Die Arbeitnehmer lehnten dieses Angebot ab mit der Bemerkung, daß 15 Prozent eine Erhöhung für die Arbeitererschaft bedeuten, und beantragten die sofortige Einstellung des Bezirks-Schiedsrichters, der gleich an Ort und Stelle tagte, jedoch einen Spruch wegen Einkommensgleichheit nicht zustande brachte.

Kammerherr kam als letzte Instanz das Reichsarbeitsamt in Berlin in Frage, welches am 3. November zur Entscheidung angerufen wurde. Am 9. November fanden dann die Verhandlungen in Berlin statt. Das Tarifamt entschied zunächst, daß die beiden Lohnbezirke Düsseldorf und Köln, bisher ein einheitliches Tarifgebiet, getrennt werden, da die Lebensverhältnisse in beiden Lohngebieten verschieden seien und unter Berücksichtigung dieses Zustandes der Friede in der Papierindustrie gefährdet sei. Der Vertreter des Verbandes der Fabrikarbeiter erhob hiergegen Bedenken und betonte, daß die Papierarbeiter Kölns und Umgebung unter allen Umständen bei Düsseldorf bleiben wollen, da sie hierin die besten Gewähr einer zeitensprechenden Entlohnung sehen.

Trotzdem wurde die Trennung vollzogen und folgender Spruch für Lohnbezirk A, Gruppe „besetzte Rheintal“, gefällt:

Für Vollarbeiter über 20 Jahre: in der Ortsklasse I und II 1,30 Mark, in der Ortsklasse III 1,10 Mark, in der Ortsklasse IV 1 Mark. Die Kopplage wird von 12 Mark auf 18 Mark bzw. von 15 Mark auf 21 Mark erhöht.

Vom 1. Dezember an erhalten obige Vollarbeiter noch einen weiteren Zuschlag von 70 Pf. die Stunde.

Für jugendliche Arbeiter und alle Arbeiterinnen erhöhen sich die Monatslöhne im November um 17 Prozent, für den Dezember um weitere 8 Prozent. Die so errechneten Löhne werden nach oben auf 5 Pf. bzw. 10 Pf. abgerundet.

In der Lohngruppe II um jeweils 10 Prozent. Kochmeister in Zellulosefabriken, gelehrte Handwerker der obersten Lohnstufe sowie Obermaschinenführer und Oberführer werden der Lohngruppe I angegliedert.

Ueber den Gang der Verhandlungen wurde am Donnerstag, dem 10. November, vor der Arbeitererschaft in Berg-Grabbach Bericht erstattet und die Arbeitererschaft ermächtigt, diesen Spruch anzuerkennen, da die Tarife ja nur von kurzfristiger Dauer seien. Die Arbeitererschaft war empört über das Resultat und verlangte von der Organisationsleitung, unter allen Umständen für Dezember neue Verhandlungen anzubahnen, da die Bewertung der Leistung mit ganzen 70 Pf. eine Verhöhnung der Arbeitererschaft sei. Folgende Resolution gelangte einstimmig zur Annahme:

„Die am 10. November in Berg-Grabbach statt besuchte Versammlung der Papierarbeiter und Arbeiterinnen protestiert energisch gegen den Spruch des Tarifamtes, der im wesentlichen für November und Dezember ganz unzureichende Löhne für die Papierarbeiter festgelegt hat. Die Arbeitererschaft verlangt daher, daß auf Grund der ungeheuren Steigerung aller Preise die Verhandlungen unter allen Umständen erneut Verhandlungen für den Monat Dezember möglich machen, damit ein weiteres Mißverständnis für Dezember vereinbart wird, da immer mit 70 Pf. mehr die Stunde keinesfalls gehoffen sei.“

Die Stellungnahme der Arbeitererschaft zur Lage ist keineswegs so friedlich, wie die Herren Direktoren glaubhaft machen wollten. Wir hoffen, daß sie einsehend genug sind und für Dezember mit den Vertretern der Arbeitererschaft eine weitere Erhöhung vereinbaren.

#### Neue Lohnsätze in der Bunt- und Chromo-Papier-Industrie.

In der Sitzung des Tarifamtes am 11. November 1921 in Würzburg wurden folgende Lohnsätze neu vereinbart:

Lohnklassen:	Ja		I		II	
	ab	ab	ab	ab	ab	ab
	16. Nov.	16. Dez.	16. Nov.	16. Dez.	16. Nov.	16. Dez.
Arbeiter:						
14-15 Jahre	3,—	3,20	2,50	2,70	2,20	2,40
15-17 Jahre	4,60	4,90	4,—	4,30	3,80	3,60
17-19 Jahre	6,10	6,50	5,70	6,10	5,—	5,40
19-21 Jahre	7,50	7,90	7,10	7,50	6,50	6,90
über 21 Jahre	8,60	9,—	8,30	8,70	7,80	8,20
Arbeiterinnen:						
14-15 Jahre	2,20	2,50	1,90	2,20	1,70	2,—
15-17 Jahre	3,90	3,60	3,—	3,30	2,70	3,—
17-19 Jahre	4,10	4,40	3,70	4,—	3,40	3,70
19-21 Jahre	4,50	4,80	4,10	4,40	3,80	4,10
über 21 Jahre	5,20	5,50	4,80	5,10	4,50	4,80

Die bisher bestehenden Zuschläge werden in der gleichen Höhe weitergezahlt.

Der Vertrag läuft bis 15. Januar 1922, und zwar bis dahin eine Kündigung. Er kann mit Zustimmung der beiden Sachverständigen des Tarifamtes nach Vereinbarung mit der betriebsführenden Partei von da an mit einer 14tägigen Kündigungsfrist verlängert werden. Eine Verlängerung dürfte praktisch nur dann zur Ausführung kommen, wenn eine Einigkeit bis dahin in den Lebensmittelpreisen und Bedarfsartikelpreisen eingetreten ist, andernfalls finden in der ersten Hälfte des Monats Januar neue Verhandlungen statt.

Eine Verhandlung über den bisher bestehenden Rahmenvertrag haben die Arbeitgeber zur Zeit ab. Es wurde deshalb beschlossen, derselben ohne jegliche Kündigungsfrist bis zum 31. März 1922 weiterlaufen zu lassen. Bis dahin sollen dann Verhandlungen über einen neuen Rahmenvertrag gepflogen werden. Eine Kündigung der Kollegen ist in dieser Beziehung nicht zu erfordern, da die praktische Ausprägung des Unfalls erst im April nächsten Jahres in Erscheinung tritt.

Die Brandleitung: J. A. G. Stähler.

**Nichterschrift**

Über die Sitzung des Tarifamtes der Deutschen Papier-, Pappen-, Zellulose- und Holzstoff-Industrie am 9. November 1921 zu Charlottenburg.

Anwesend sind:

- 1. als Arbeitgeberbeisitzer die Herren Diamant, Schulze-Jena, Steibel, Dr. Winkler,
  - 2. als Arbeitnehmerbeisitzer die Herren Frankeberg, Graf, Müller, Stähler,
  - 3. der Leiter der Geschäftsstelle: Dr. Leopold.
- Nachrichtlich: Herr Diamant, Schriftführer: Herr Graf.

Entwurf der Fabrikarbeiterverbände auf Lohnregelung für die Gruppe „Besetzte Rheinlande“.

Für die Antragsteller sind erschienen die Herren Schnell, Schulz, Baumgärtel, König und Betriebsratsvorsitzende.

Für die Antraggeberin sind erschienen die Herren Dr. Cooper, Klingner und Stübchen.

Die Parteien sind mit der Beizung des Tarifamtes 4:4 einberufen.

Es wird zur Sache verhandelt.

Das Tarifamt fällt folgenden Spruch:

**I**

Für den Lohnbestand A der Gruppe „Besetzte Rheinlande“ werden die Löhne wie folgt geregelt:

- 1. In den Lohngruppen II bis VII werden die Oberlöhne um 1,30 M. für November in Ostschlesien I und II, um 1,10 M. in Ostschlesien III, und um 1 M. in Ostschlesien IV erhöht. Am 1. Dezember werden die Sätze für die Lohngruppen II bis VII um weitere 70 Pf. für die Stunde erhöht.
- 2. In der Lohngruppe I erhöhen sich die Sätze der Lohngruppe II um jeweils 10 Prozent. Arbeitgeber in Ostschlesien, getrennt vom Rest der Gruppe, werden der Lohngruppe I eingegliedert.
- 3. Für Frauen und jugendliche Arbeiter erhöhen sich die im Oktober geltenden Sätze um 15 Prozent, für den Dezember die Orlöhne um insgesamt 25 Prozent.

**II**

Für die Gruppe „Besetzte Rheinlande“ werden die Löhne wie folgt geregelt:

- 1. In den Lohngruppen II bis VII werden die Oberlöhne um 1,30 M. für November in Ostschlesien I und II, um 1,10 M. in Ostschlesien III und IV erhöht.
- 2. In der Lohngruppe I erhöhen sich die Sätze der Lohngruppe II um jeweils 10 Prozent. Arbeitgeber in Ostschlesien, getrennt vom Rest der Gruppe, werden der Lohngruppe I eingegliedert.
- 3. Für Frauen und jugendliche Arbeiter erhöhen sich die im Oktober geltenden Sätze um 15 Prozent.

**III**

Die Sätze werden wie folgt geregelt:

- 1. Die Sätze werden wie folgt geregelt:
- 2. Die Sätze werden wie folgt geregelt:
- 3. Die Sätze werden wie folgt geregelt:

Es: G. Graf, Sey: Diamant

**Industrie der Steine und Erden**

**Der der Steine Industrie**

Die Steine- und Erden-Industrie ist in der Ostschlesien... (text continues with details about industry conditions, labor issues, and regional economic state in the Besetzte Rheinlande region).

**Nahrungsmittel-Industrie**

**Was bleibt der Zucker?**

Wir leben seit einiger Zeit in einer Zuckerknappheit, wie sie... (text discusses the impact of sugar shortages on the population, the role of the state, and the need for rationing and price control).

Sie wird sofort herausfinden, daß die Sippsarbeiter heute am Hungertuche... (text continues with a critique of the current economic and social situation, highlighting the plight of workers and the need for systemic change).

**Die Christen in Zeddenick**

Das Verinschlachten „Gut Brand“ des christlich-nationalen Gewerkschafts deutscher Ziegler brachte kürzlich einen längeren Bericht über die Lage der Ziegler-Industrie... (text details the internal conflicts and organizational struggles within the brick industry, particularly focusing on the 'Christen' or religious workers).

In der zweiten Verhandlung hatte Rodus vom „Christlichen Verein“... (text continues with the narrative of the negotiations and the positions of various groups within the industry).

Da der „Christliche Verein“ keine Forderungen aus den Betrieben mit... (text discusses the specific demands and the broader context of the workers' movement at the time).

Da der „Christliche Verein“ keine Forderungen aus den Betrieben mit... (text continues with further details on the organizational and ideological aspects of the workers' groups).

Da der „Christliche Verein“ keine Forderungen aus den Betrieben mit... (text continues with further details on the organizational and ideological aspects of the workers' groups).

Da der „Christliche Verein“ keine Forderungen aus den Betrieben mit... (text continues with further details on the organizational and ideological aspects of the workers' groups).

Da der „Christliche Verein“ keine Forderungen aus den Betrieben mit... (text continues with further details on the organizational and ideological aspects of the workers' groups).

Da der „Christliche Verein“ keine Forderungen aus den Betrieben mit... (text continues with further details on the organizational and ideological aspects of the workers' groups).

Da der „Christliche Verein“ keine Forderungen aus den Betrieben mit... (text continues with further details on the organizational and ideological aspects of the workers' groups).

Da der „Christliche Verein“ keine Forderungen aus den Betrieben mit... (text continues with further details on the organizational and ideological aspects of the workers' groups).

Da der „Christliche Verein“ keine Forderungen aus den Betrieben mit... (text continues with further details on the organizational and ideological aspects of the workers' groups).

Nach Angabe der Industriedirektoren lagen im Sommer in den Raffinerien derart große Zuckermengen, daß man befürchtete, die Lager würden bis zur Kampagne nicht geräumt sein... (text discusses the massive stockpiles of sugar and the implications for the market and consumers).

Die Warnung von Arbeitnehmerseite, den Oktoberbedarf noch aus der alten Ernte sicherzustellen, wie das in früheren Jahren... (text highlights the concerns of workers and the need for immediate action to prevent shortages).

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß mit der diesjährigen Zuckerkampagne nicht so früh begonnen werden konnte, wie man ursprünglich angenommen hat... (text provides an update on the progress of the sugar campaign and the challenges faced).

Nach Aufhebung der Zwangswirtschaft ist eine bedeutende Verschlechterung unserer Zahlungsmittel eingetreten... (text discusses the economic impact of the end of the forced economy, particularly regarding currency and prices).

Des Weiteren sind in der Industrie Bestrebungen im Gange, den Zuckerpreis zu erhöhen... (text reports on industrial efforts to raise sugar prices and the potential consequences).

Hierzu sei folgendes bemerkt. Als im Sommer die Verhandlungen wegen Aufhebung der Zwangswirtschaft geführt wurden... (text provides a detailed analysis of the negotiations and the role of various stakeholders).

Jetzt unter der freien Wirtschaft kommt auch wieder der Appetit beim Essen... (text discusses the social and economic changes brought about by the transition to a free market).

Alle diese bedrohlichen „Neuregelungen“ dürften dazu beigetragen haben, daß sich ununterbrochen Elemente des Zuckers bemächtigt haben... (text continues with a critique of the new regulations and their impact on the population).

Nach der letzten Schätzung bleibt die Zuckerzeugung im laufenden Jahr voraussichtlich hinter der im Sommer vorgenommenen Bestimmung etwas zurück... (text provides the latest estimates on sugar production and compares them to previous forecasts).

Es ist aber erforderlich, daß Maßnahmen getroffen werden, daß der Zucker von tageszeitlichen Elementen nicht zu Spekulationszwecken benutzt wird... (text emphasizes the need for strict controls to prevent speculation and ensure fair access to sugar).

Es ist also erforderlich, daß die nötigen Zuckermengen nicht nur auf dem Papier freigegeben werden, sondern es gilt Maßnahmen zu treffen, daß der angewiesene Zucker auch tatsächlich herausgegeben wird... (text details the proposed measures to ensure that the allocated sugar actually reaches the intended recipients).

Serner muß dafür gesorgt werden, daß der Zucker nicht in hungerige Hände kommt oder sonstwie aufgespeichert wird, damit später Sondergewinne damit erzielt werden... (text discusses the importance of preventing hoarding and ensuring that sugar is used for its intended purpose).

Es: G. Graf, Sey: Diamant